

Landesschulrat für Niederösterreich

Abteilung für Schulversuche und Schulentwicklung

Rennbahnstraße 29

3109 St. Pölten

**Zwischenbericht
Schulversuch
„Englisch als Arbeitssprache“
an NÖ Hauptschulen**

Maria Vlasitz
Margarethe Koncki-Polt

Stand: Februar 2002

Standorte/Dauer

Der Schulversuch „Englisch als Arbeitssprache“ läuft in Niederösterreich seit dem Schuljahr 1996/97. Derzeit sind an 65 Standorten ca. 50 native speaker eingesetzt. An manchen Standorten übernehmen die Rolle des native speakers Englischlehrer mit hoher Sprachkompetenz (Auslandsaufenthalte, etc.).

Die Rolle des native speakers

a) Native speaker

Die erfolgreiche Einbindung des native speakers hängt stark von dessen Persönlichkeit bzw. vom Geschick des Lehrers, der Lehrerin ab, der bzw. die ihn in den Unterricht integriert. Native speaker bereichern das Unterrichtsgeschehen durch ihre Sprachkompetenz und Authentizität und bringen eine weitere kulturelle Dimension ein. Da sie nicht von vornherein über das fachliche Wissen verfügen, haben sie einen neutralen Blickwinkel und entwickeln so mehr Verständnis für die Sicht der Lernenden. Dadurch gelingt es ihnen, Sachverhalte auf verständliche Weise den SchülerInnen näher zu bringen. Native speaker verfügen zumeist über hervorragende Sozialkontakte zu den ihnen anvertrauten SchülerInnen, werden sie doch von diesen in einer anderen als der traditionellen LehrerInnenrolle betrachtet: als Bindeglied zu einer anderen Kultur, als Unterstützung und nicht als Benotende. Im Idealfall verfügt der native speaker über pädagogisches Talent. Ansonsten muss der unterrichtende FachlehrerIn eine Art Tutorenrolle übernehmen.

b) EnglischlehrerInnen in der Rolle als native speaker

Übernehmen EnglischlehrerInnen die Rolle des native speakers, wirkt sich deren pädagogische und methodisch-didaktische Kompetenz positiv auf das Unterrichtsgeschehen aus. Als ExpertInnen für Englischunterricht können sie die sprachliche Kompetenz der SchülerInnen besser einschätzen und darauf eingehen. Über- bzw. Unterforderung wird so vermieden.

Methodik und Didaktik

Im Schulversuch „Englisch als Arbeitssprache“ wird der Unterricht durch den Einsatz verschiedenster Lehr- und Lernformen anschaulicher, schülerzentrierter und effektiver. Dadurch werden bei den SchülerInnen Freude, Motivation und Einsatz beim Lernen gefördert. Verschiedene soziale Arbeitsformen stärken die soziale Kompetenz der SchülerInnen. Durch das oftmalige Hören der Fremdsprache in alltäglichen Unterrichtssituationen wird die Fremdsprache vertraut. Ein unbekümmerter natürlicher Umgang mit derselben ist die Folge, wodurch die Sprechfreudigkeit enorm gesteigert wird. Durch den Einsatz der Zweitsprache im Fachunterricht kommt es zu einer Konzentration auf das Wesentliche, die Fremdsprache wirkt als Filter, der Kernstoff wird gefestigt. Für den Einsatz der Fremdsprache bieten sich leicht verständliche Inhalte sowie alltägliche Unterrichtssituationen an, vermieden werden Detailinformationen und schwieriges Fachvokabular, das die SchülerInnen überfordern würde.

Auswirkungen des Schulversuches

Durch den Schulversuch, bei dem 3-6 Stunden pro Woche zweisprachig unterrichtet werden, lässt sich bei den SchülerInnen eine Erhöhung der Sprachkompetenz vor allem im mündlichen Bereich feststellen. Die Scheu vor der Fremdsprache wird überwunden.

Im Lehrerteam bewirkt der Schulversuch durch den Einsatz von zwei LehrerInnen im Unterricht eine verstärkte Kooperation, Koordination und Kommunikation.

Die native speaker fungieren als Bindeglied zwischen den einzelnen Fächern, wodurch fächerübergreifende Projekte besser umgesetzt werden können.

Ein Nebeneffekt des Schulversuches betrifft die Fortbildung der LehrerInnen, deren Sprachkompetenz sich durch den zweisprachigen Unterricht ebenfalls erhöht. Die Methodenvielfalt wird bereichert.

An verschiedenen Standorten unterrichten bereits die FachlehrerInnen ihr Realienfach zweisprachig.

Gegenseitiges Verständnis und Weltoffenheit werden bei den Unterrichtenden gefördert. Ein Hauch von Internationalität weht durch das niederösterreichische Pflichtschulwesen.

Der Stellenwert der Fremdsprache Englisch wird dadurch erhöht.

Schlussfolgerungen in Hinblick auf eine allfällige Übertragung ins Regelschulwesen

Im Idealfall werden alle SchülerInnen einer Schulstufe in den Schulversuch einbezogen, um Elitenbildungen zu vermeiden. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass selbst lernschwächere SchülerInnen dem zweisprachigen Unterricht problemlos folgen können, sofern dieser methodisch-didaktisch richtig aufbereitet ist.

Vielfach wird festgestellt, dass das Leistungsniveau im regulären Englischunterricht in allen Leistungsgruppen durch den Schulversuch steigt.

Dadurch stellt sich die Frage nach einer Neuinterpretation der Leistungsdifferenzierung. Eine zeitweise Auflösung der Leistungsgruppen – heterogene Gruppenbildung – erscheint sinnvoll und zielführend.

Ein wesentlicher Bestandteil des Schulversuches ist die Tatsache, dass zwei Sprachen von zwei Personen vermittelt werden. Dadurch ergibt sich ein natürlicher Umgang mit der Zweisprachigkeit im Unterricht, was besonders in der Anfangsphase eine wesentliche Erleichterung des Fremdsprachenerwerbs darstellt.

Durch den Schulversuch EAA wird die Forderung nach Europareife des Pflichtschulwesens in hohem Maße erfüllt.

Konsequenzen im Hinblick auf eine allfällige Übertragung ins Regelschulwesen

Sollte der Schulversuch ins Regelschulwesen übergeführt werden, besteht die Notwendigkeit, zumindest an jedem Standort einen native speaker als AssistenzlehrerIn einzusetzen.

Darüber hinaus muss die Aus-, Fort- und Weiterbildung der PflichtschullehrerInnen in Hinblick auf Englisch als Arbeitssprache neu überdacht und erweitert werden.

Die sprachlichen Leistungen im zweisprachigen Unterricht dürfen auf keinen Fall bewertet bzw. beurteilt werden. Im Englischunterricht sollte die mündliche Sprachkompetenz noch stärker forciert und bewertet werden als bisher.

Alle SchülerInnen eines Jahrganges müssen in den Schulversuch eingebunden werden.

Der zweisprachige Unterricht sollte in mindestens 3 Wochenstunden, idealer Weise jedoch in bis zu 6 Wochenstunden stattfinden.